

Grundwissen für die 8. Jahrgangsstufe

I. Wortschatz und Grammatik

Wortschatz: ca.. 400 Wörter und Wendungen, dazu Kulturwortschatz (aus Campus III)

Prinzipien der Wortbildungslehre (Präfixe und Suffixe), Wortfamilien

Grammatik:

Verben:

nolle, fieri

Infinitiv/Partizip Futur Aktiv

Gerundium

Gerundiv

Deponentien

Semideponentien

Perfektopräsentien

Konjunktive im Hauptsatz (Prohibitiv, Hortativ, Jussiv, Optativ, Potentialis, Deliberativ)

Realis

Steigerung der Adjektive

Steigerung der Adverbien

Kasuslehre:

Ablativ des Vergleichs

Dativus auctoris

Genitivus partitivus

Indefinitpronomen: (ali)quis, quisque

Verallgemeinernde Relativpronomina

Relativer Satzanschluss

Verschränkte Relativsätze

NcI

attributives und prädikatives Gerundiv

II. Kulturwissen

<p><u>1. Sprache und Text</u></p> <p>Geschichte der Sprache</p> <p>Vulgärlatein</p> <p>Ausdrücke und Sentenzen</p> <p>Lat. Abkürzungen</p>	<p>Weiterleben der lateinischen Sprache nach dem Untergang des Römischen Reiches als Schulsprache (☛ Karl der Große), als Sprache der Kirche (noch heute im Vatikan gebräuchlich) und der politischen Diplomatie. Sie war wie das Englische heute die internationale Verständigungssprache in der Wissenschaft. Bis ins 18. Jh. hinein wurden wichtige wissenschaftliche Werke auf Latein verfasst. Bis ins 19. Jh. wurden an den Universitäten die Vorlesungen in lat. Sprache gehalten.</p> <p>Noch heute werden die meisten Fachbegriffe aus dem lateinischen gebildet (bes. in Medizin, Mathematik, Jura, Sprach- und Literaturwissenschaft)</p> <p>Umgangs- und Alltagssprache. Von Petron, einem römischen Schriftsteller des 1. Jh. nach Chr., in seiner <i>Cena Trimalchionis</i> bes. in den Freigelassenengesprächen verwendet.</p> <p>Merkmale: Vereinfachung, Emotionalität, Veranschaulichung</p> <p><i>Felix qui potuit rerum cognoscere causas. Audiatur et altera pars.</i> <i>Rem tene, verba sequentur. Iudicis est semper in causis verum sequi. Cura sequitur crescentem pecuniam.</i> <i>Carpe diem!</i> <i>Pacta sunt servanda. Quod erat demonstrandum. Ceterum censeo Carthaginem esse delendam.</i> <i>Noli turbare meos circulos.</i> <i>lapsus linguae</i> <i>nolens volens</i> <i>prosit</i> <i>ultima ratio</i> <i>sit venia verbo</i></p> <p>RIP: Requiescat in pace. AUG: Augustus DIV: Divus SC: Senatus consultum DOM: Deo Optimo Maximo q.e.d.: quod erat demonstrandum</p>
<p><u>2. Topographie und Kunst</u></p> <p>Kunst und Baukunst unter Augustus</p> <p>Theater</p>	<p>Sonnenuhr, Ara pacis (Friedensaltar), Augustusstatue von Prima Porta, Gemma Augustea</p> <p>von Griechen übernommen: Ursprung: Kulthandlungen mit Tänzen und Gesängen zu Ehren des Gottes Dionysos Komödie: lustige Begebenheiten, auch Kritik an der Gesellschaft römische Dichter: Plautus, Terenz (3./2. Jh. vor Chr.) grch. Vorbild: Aristophanes (5./4. Jh. vor Chr.) Tragödie: Konflikte, ausweglose Situationen grch. Tragödiendichter: Sophokles (5. Jh. vor Chr., „Antigone“) Aufführungspraxis: -nur männliche Schauspieler, die auch Frauenrollen übernehmen (nur Laien) - Eintritt frei - Kleidung: Masken, Schuhe mit Plateausohlen (für Tragödie) Gebäude: halbrunde Zuschauerränge und Bühne zunächst aus Holz, später aus Stein davor Orchestra und Bühnenwand erhaltene Theater: auf Sizilien, in Taormina versch. Theater in Griechenland römisches Theater in Orange, Provence</p>

3. Geschichte und Literatur			
Kaiserzeit Rom und Griechenland Cato Censorius Scipio Africanus Cicero Catull grch. Philosophen grch. Vorbilder für die Dichtung Aetas aurea – augusteische Zeit	<u>frühe Kaiserzeit (1. Jh. n.)</u> Prinzipat julisch-claudisches Kaiserhaus (Augustus, Tiberius, Claudius, Nero) flavische Dynastie (Vespasian, Titus, Domitian) „Caesarenwahn“ (despot. Züge)	<u>mittlere (2./3. Jh. n.)</u> größte Reichsausdehnung Grenzsicherung u.a. durch Limes Trajan Hadrian, Marc Aurel Diocletian; Konstantin	<u>späte (4./5. Jh. n.)</u> Christentum = Staatsreligion spätantiker Zwangsstaat Dominat Ende Westroms (476) Ende Ostroms (1453)
4. Philosophie Epikur Stoiker Kyniker Sokrates	grch. Philosoph (341 – 270 v. Chr.), Götter = gleichgültig gegenüber Menschen, keine Verehrung, keine Angst Glück liegt in einem ruhigen, ausgeglichenen, sorgen- und schmerzfreien Leben (Carpe diem!, Lathe biosas!) Die Seele besteht wie alles andere aus Atomen, nach dem Tod lösen sich die Atome auf → keine Wahrnehmung mehr nach dem Tod berühmtester römischer Vertreter: Horaz Seele = unsterblich. Jede Seele ist ein kleiner Teil des göttlichen Geistes (Logos), mit dem sie sich nach dem Tod wieder vereint Ideal der selbstgenügsamen und vernünftigen Lebensführung, die den Menschen das Schicksal mit Gelassenheit ertragen lässt, Verpflichtung, politische Verantwortung zu übernehmen wichtiger römische Vertreter: Seneca bekanntester Vertreter: Diogenes. Bedürfnislosigkeit, Ignorieren von Zwängen verbreitete seine Gedanken nicht in Vorträgen, sondern durch Fragen und Dialoge, berief sich auf eine Art innere Stimme, die ihn vor falschen Entscheidungen bewahrte; 399 v. Chr. zum Tod verurteilt (==> Schierlingsbecher) andere wichtige Philosophen: Heraklit, Pythagoras, Platon, Aristoteles („Die Schule von Athen“ von Raffael)		
5. Politik und Gesellschaft Römisches Recht pater familias	uspr. Gewohnheitsrecht - ca. 450 v. Chr. erste schriftliche Niederlegung von Gesetzen in Rom: Zwölftafelgesetz (Bronzetafeln auf Forum), gegen Rechtswillkür Erlass vieler weiterer Gesetze zur Ergänzung in der Folgezeit - Corpus Iuris Iustiniani : Zusammenstellung der vorhandenen rechtlichen Bestimmungen durch Juristen des Kaisers Justinian im 6. Jh. n. Chr. = Grundlage aller mod. Rechtsordnungen (u.a. BGB) Rechtsgrundsätze noch heute gültig: z.B. Ne bis in idem (Nicht zweimal in derselben Sache“, Audiatur et altera pars („Auch die andere Prozesspartei muss gehört werden“) Richter: Prätores ohne juristische Ausbildung Iustitia: Göttin der Gerechtigkeit mit Waage und verbundenen Augen Familienvater, der die höchste Gewalt über die Hausgemeinschaft hatte, die ihm untergeordnet war: Frau, Kinder, Sklaven. ursprünglich hatte er sogar das Recht über Leben und Tod und konnte die eigenen Kinder auch verkaufen. Herrschaft der		

	Männer!, keine Gleichberechtigung, keine Rechte für Frauen und Mädchen
<u>6. Religion und Mythos</u>	
Oedipus	<p>Ödipus, der Sohn des Königs von Theben, wurde vom Orakel in Delphi vorhergesagt, er werde seinen Vater töten und seine Mutter heiraten. Sein Versuch, der schrecklichen Prophezeiung zu entgehen, führt zu ihrer Erfüllung: Ohne zu wissen, um wen es sich handelt, erschlägt er seinen Vater Laios und heiratet, nachdem er das Rätsel der Sphinx gelöst hat, seine Mutter Iokaste. Als Ödipus die Wahrheit über die eigenen Taten herausfindet, sticht er sich selbst die Augen aus und verlässt die Stadt Theben. Seine Söhne fallen im gegenseitigen Kampf um die Nachfolge und seine Tochter Antigone wird vom neuen Machthaber Thebens hingerichtet, da sie gegen seine Befehl den Leichnam ihres Bruders bestattet hat.</p> <p>Rezeption des Mythos durch die Tragödien des Sophokles (Ödipus und Antigone) und in der modernen Psychologie (Ödipus-Komplex von Sigmund Freud)</p>
Antikes Weltbild	<p>Obwohl es bereits in der Antike Vertreter der Theorie eines heliozentrischen Weltbildes gab, basierte das antike Weltbild auf der Lehre des Ptolemaios, die Erde und damit der Mensch seien Mittelpunkt des Universums (Ptolomäisches Weltbild, geozentrisches Weltbild). Diese Lehre hielt sich, da sie sehr gut zum Weltbilder Bibel mit dem Menschen als Krönung der Schöpfung passte, auch über das gesamte Mittelalter hinweg bis in die frühe Neuzeit. Erst die Forschungen von Galilei, Kopernikus und Kepler wiesen den Weg zum heliozentrischen Weltbild der Moderne. Dass die Erde eine Kugel sei, wurde bereits von griechischen Naturwissenschaftlern postuliert.</p>
